

Budapester Börsenwoche.

Budapest, 22. September.

Das Konzentrationsprinzip, diese treibende Kraft der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, gelangt auch in der Kriegswirtschaft voll zur Geltung. Sein Wollen und Wirken äußert sich sowohl in der beschleunigten Kapitalbildung wie auch in der Vergrößerungstendenz und der Abhängigkeitskraft der Industriebetriebe. Das akkumulierte Großkapital zieht alle zerstreuten Kapitalpartikelchen mit unwiderstehlicher Gewalt an sich und in der hochgehenden Brandung der Geldflut gehen die noch bestehenden kleinen Inselchen deswerbenden und werktätigen kleineren Kapitals nacheinander unter. Dieser Prozeß, der in den kapitalistischen Weltwirtschaftsstaaten des Westens im letzten Vierteljahrhundert den wirtschaftlichen Aufschwung verursachte und dem Amerika den Beinamen eines Landes der unbegrenzten Möglichkeiten verdankt, hat bei uns erst kurz vor Kriegsausbruch eingesetzt. In der Ausbildung des Großbankwesens zeigen sich auch in Ungarn die ersten Ansätze der Kapitalkonzentration. Der Krieg hat diesen Vorbezug der Volkswirtschaft hierzulande überaus gefördert und beschleunigt, indem die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Ueberlegenheit des Großkapitals in der Güterproduktion und dem Heranschaffen des Kriegsbedarfes sich gar bald Geltung verschaffte und den Sieg des Großbetriebes über den mittleren und Kleinen zu einer unabwendbaren Tatsache gestaltete. Der Krieg kennt auch wirtschaftlich keine Unmöglichkeiten. Mühen und Können sind in dem großen Weltkriege identische Begriffe geworden. Die Anspannung der wirtschaftlichen Kräfte zur Höchstleistung sichert der Kapazität des Großkapitals die unumstrittene Herrschaft. In der Vorkriegswirtschaft der Weltkriegsperiode bedeutet die Kapitalmacht die stärkste Waffe. Die Reproduktionsfähigkeit des Kapitals hat sich eben dadurch im Laufe der Kriegswirtschaft vervielfacht. Das Durchbringen des kapitalistischen Wirtschaftsprinzips äußert sich extensiv in dem Zurgelungkommen und in der Fortbildung des Effektenkapitalismus, intensiv aber in der auffaugenden Kraft der Großkapitalzentren, die im wirtschaftlichen Kreislaufe des Geldes und nicht zuletzt eben durch diesen zu Polen des finanziellen Kosmos emporgewachsen sind. Gleichwie der Weltkrieg für die Staaten den Großbetrieb höchster Ordnung bedeutet, und zwar nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich und finanziell, stellt auch das Wirtschaftsleben dieser Staaten in Dimension und Kraftentfaltung das Höchstmögliche des wirtschaftlichen Großbetriebes dar. Milliardenanleihen werden aus dem Boden gestampft, die finanzielle Produktivität der kriegführenden Nationen zeugt Wunder, der moderne Austausch aber, der die Urkraft aus dem Boden holt und sie dem Staate leiht, ist das konzentrierte Großkapital mit seinen durch die Nationalwirtschaft gespeisten Geldreservoirs und seinen industriellen Großbetrieben.

Mit diesem Konzentrationsprozeß steht die Tendenz zur Kapitalvermehrung unserer Geldinstitute in Einklang. Macht sie sich auch heute nicht in gleicher Weise bei allen Anstalten geltend, so wird die Tendenz früher oder später doch auf der ganzen Linie zum Durchbruch gelangen, da hierbei wirtschaftliche Kräfte am Werke sind, denen gegenüber der Einzelwille sich als ohnmächtig erweisen muß. Die rapide Expansion unserer Großbanken, ihre überragende Bedeutung in der Kreditorganisation, in der Abwicklung des Geldzirkulationsprozesses, in der heimischen Industrie, in neuerer Zeit auch im landwirtschaftlichen Großbetrieb, wie überhaupt im gesamten Wirtschaftsleben, drängt sie zu je größerer Kapitalansammlung, zur Vervollkommnung ihrer Rüstung gegenüber der ihrer harrenden Übergangs- und friedenswirtschaftlichen Riesenarbeit. Die Geldfülle von heute wird nicht von ewiger Dauer sein und die Lust am Aktienwerb wird wieder schwinden. Die heutigen hohen Kurse, die gesamte Veranlagung des Aktienmarktes verlocken jedoch geradezu zur Aktienemission. Die Sorge um die künftige Dividende, so sehr sie auch durch die Gewißheit der unausbleiblichen hohen öffentlichen Lasten begründet sei, wird durch die bewährte Rücklagenpolitik unserer Großbanken, in der sie sich durch keinerlei Angriffe heirren lassen, gemildert. Riesenaufgaben stehen ihnen nach dem Kriege bevor. Der finanzielle Bedarf des Staates, der Municipien und Städte wird nur mit ihrer Hilfe Deckung finden. Das Kreditbedürfnis unserer Landwirtschaft, die nur mit bankmäßigem Kredit das bedeutungsvolle Programm der Erzielung eines Mehrertrages verwirklichen kann und die vor einer großen, nur mit starken finanziellen Mitteln durchführbaren bestpolitischen Umwandlung steht, wird sich ungekümmt bei unseren großen Kreditorganen melden. Die Umstellung der Industrie auf den Friedensfuß, ihre Erneuerungen an Maschinen, Ausrüstung und Bauten, ihr Kapitalaufwand für Rohmaterialbeschaffung, ihr Bedarf an Betriebskapital bedingen eine starke Inanspruchnahme der Banken. Und nicht zuletzt wird der Handel zur Erneuerung der vollständig geschwundenen Warenvorräte, zur Wiederaufknüpfung der durch den Krieg zerschnittenen einstigen Verbindungen, zur Wiederaufnahme der aus valutarischen Gesichtspunkten so notwendigen Exporttätigkeit des tatkräftigen Bestandes unserer Finanzinstitute nicht entbehren können. Diesem großen Aufgabekomplex müssen sie voll gewappnet gegenüberstehen. Ist auch die finanzielle Fundierung unserer Institute noch so gut und respektabel, so werden sich doch auch diejenigen unter ihnen, die sich aus höchst achtenswerten Motiven gegen die Kapitalvermehrung heute noch sträuben, schon dem Grundsatz der von ihnen stets eifrig gewährten Liquidität zuliebe sich der Erwägung weiterer Kapitalkräftigung mit der Zeit kaum verschließen können. Die Gewißheit des heutigen Erfolges

wird dabei gegenüber der Unsicherheit der Zukunftsmöglichkeiten der Kapitalbeschaffung sicherlich stark in die Waagschale fallen.

Ein weiteres Symptom der Kapitalkonzentration ist das Aufkommen von Fusionsbestrebungen, denen jetzt die Aussicht auf jenen Erfolg winkt, der ihnen in der Vergangenheit verjagt blieb. Ausschlaggebend muß dabei die Erfahrung sein, daß der Kleinbetrieb im Bankgewerbe stets aussichtslos wird, daß die Zukunft auch auf diesem Gebiete dem Großbetriebe gehört. Die Kapitalien, die heute voneinander getrennt und vereinzelt in Mittel- und Kleininstituten arbeiten, verheißen durch eine Vereinigung einen weit höheren Grad der Produktivität. Und es ist bezeichnend für die Kraft dieser Erkenntnis, daß alle persönlichen Schwierigkeiten, die bisher den Fusionen im Wege standen, beiseitegeschoben werden. Nach Durchführung des Fusionsprozesses wird sich das ungarische Bankwesen jener höheren Stufe der Zentralisierung nähern, die in Deutschland, in geringerem Maße sogar auch in Oesterreich, bereits seit längerer Zeit erreicht wurde. Die Zentralisierung des Kreditwesens im Wege der Fusionen war auch der Grundgedanke, der zur Schaffung der Zentrale der Geldinstitute führte. Die Dezentralisation des ungarischen Kreditorganismus, die Zersplitterung der Kräfte, das Ueberwuchern des Kleinbankwesens war eine Schwäche unseres Kreditlebens, der am besten und vorteilhaftesten im Wege der Fusionierung beizukommen ist. Die zentripetalen Kräfte werden nun durch die großen Erfahrungen der Kriegswirtschaft gebannt und überwältigt. Der Fusionsprozeß ist auch in der Provinz im Gange und er wird die wünschenswerte Kapitalkonzentration auch an den Peripherien des Wirtschaftslebens fördern und beschleunigen. Auch der Geldinstitute der Provinz harren nach dem Kriege große Aufgaben. Sie werden den Uebergang von der heutigen großen Geldabundanz zum Wiedererwachen des lokalen Kreditbedarfes ebenfalls mitzumachen haben und ihre Kapitalrüstung ist daher im Interesse der stoßungslosen Liquidierung der Kriegswirtschaft ebenfalls sehr erwünscht.

Auf dem Effektenmarkt haben sich zu Beginn der abgelaufenen Woche bei fester Tendenz namhafte Umsätze vollzogen, so daß sich vielfach Avancen von 40 bis 50 Kronen ergaben. Auf Gewinnrealisationen trat aber bald eine Abschwächung ein, die sich im Verlaufe der Woche infolge der Reportbeschränkungen und sonstigen eindämmenden Maßnahmen in Wien noch weiter ausdehnte. Der Verkehr blieb wohl auch weiter lebhaft und die auf den Markt kommenden Effekten fanden auch bei dem tieferen Kursniveau immer schlanke Aufnahme, doch zeigten sich bereits unverkennbar die Symptome einer ruhigeren Beurteilung der Gesamtlage.

Während der ganzen Woche konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Bankaktien, da die bereits angekündigten Kapitalserhöhungen die Annahme bestärkten, daß sich auch andere Institute zu dem gleichen Schritt entschließen werden. Die größte Avance, zirka 400 Kronen, erzielten im Laufe der Woche Kommerzbank, die zu 5450 Kronen schließen. Ungarische Kredit verzeichneten den Höchstkurs von 1280 Kronen und blieben ständig im Vordergrund des Kaufinteresses. Die Schlußnotiz beträgt zirka 1250 Kronen. Oesterreichische Kreditaktien stiegen bis 930 Kronen, schließen aber auf Wiener Abgaben die Woche zu 890 Kronen, wobei sich gegenüber der Vorwoche noch immer eine Kurssteigerung von 60 Kronen ergibt. Ungarische Bank wurden in sehr namhaften Posten umgeleitet; auch Wien und die österreichische Provinz sandten große Kaufordere. Der Schlußkurs von zirka 850 Kronen ist um 50 Kronen höher als jener der Vorwoche. Die gleiche Avance weisen trotz eines mäßigen Rückganges Hypothekbank auf. Eskomptebank schließen um 30 Kronen höher, fast zum Höchstkurs, zu zirka 705 Kronen, Agrarbank überschritten sogar den Kurs von 900 Kronen und blieben zu 870 Kronen sehr gut gefragt. In Holzbank setzte eine stürmische Hausse ein, so daß diese Aktien sprunghaft von 760 Kronen auf 910 Kronen stiegen. Bei diesem Höchstkurs erfolgte jedoch aus dem Institut nahestehenden Kreisen Abgaben, so daß ein Rückschlag bis 820 Kronen erfolgte. Verkehrsbank profitierten wieder 30 Kronen, Realitätenbank 20 Kronen; Vaterländische Bank hielten sich nach Bekanntgabe der Kapitalserhöhung fast auf ihrem höchsten Kurs. Mercur stiegen auf die bevorstehende Kapitalserhöhung um 25 Kronen, und Handelskreditbank erhöhten sich auf das Gerücht einer bevorstehenden Transaktion bis 235 Kronen.

Von Sparkassen standen infolge der Kapitalserhöhung Vaterländische im Vordergrund, die zu k 18.600 stark gesucht waren. Gute Meinung bestand aus dem gleichen Anlasse auch für Hauptstädtische, die die Woche zu vollbehaupetem Kurse schließen. Den Aktien der Budapester Sparkasse kamen Fusionsbestrebungen zugute; Nationale Sparkasse gewannen auf das Gerücht einer Fusion und einer Kapitalserhöhung k 60, so daß sie zu k 650 schlossen. Ungarische Allgemeine, die zum Wochenschluß starkes Interesse fanden, notieren k 735.

Von Verkehrswerten waren Straßenbahn erst favorisiert, später vernachlässigt, dagegen waren Schiffswerte besser beachtet, besonders Atlantica, die zum Wochenschluß zu k 1630 gehandelt wurden. Mühlenwerte sind preishaltend, Ziegelaktien tendieren ruhiger, Zementwerte dagegen fester. Eisen- und Maschinenaktien waren in Uebereinstimmung mit Wien matter; auch Staatsbahnaktien schwächten sich stark ab.

Die übrigen Industriewerte zeigten keine einheitliche Tendenz. Stärkere Avancen verzeichneten Triester Gas-, Flora-, Alotilde-, Papierindustrie-, Del- und Fischzuchtaktien, ebenso sind Glühlicht- und Aueraktien gut beachtet.

Sehr gut disponiert bleibt der Anlagemarkt bei stetig anziehenden Kursen.